



SOWAS HAT MÜNCHEN NOCH NICHT GEGEHEN!

CARO BISCHOFF, MÜLLERSTRASSE, BANKIER

Eine alte Hypobank im Glockenbachviertel: Im November 2003 fällt hier der Startschuss für eine in München ganz untypische Partylandschaft. Ganz früher, vor dem Sperrbezirk, war hier der Straßenstrich. Dann kamen die Schwulenkneipen, schrill bis bieder. Noch in den 90ern sind die Mieten der unrenovierten Altbauten ganz unten, Künstler ziehen her. Wer nicht schwul ist, geht woanders feiern, bis 2002 drüben an der Blumenstraße das *Funky Kitchen* eröffnet, kurz darauf *Die Bank* Berliner Impro-Chic mit einer Prise Industrie-romantik. Sogas hat München noch nicht gesehen. Aus dem Urknall entwickelt sich ein ganzes Viertel: Xcess, McMueller, King, Pimpernel, Hochhauscafé, viele andere. **FLASHTIMER** hat sich mit Die-Bank-Gründerin Caro Bischoff unterhalten.

» Zum *Bank-Opening* schreibt auch die **SÜDDEUTSCHE** über das revolutionäre Konzept, für das dir keine Bank einen Kredit geben wollte. Was war daran so revolutionär?

Ich fand es nicht revolutionär. Ich hatte nur Bock auf einen großen Raum, einen Spielplatz für kreatives Chaos. Auf keinen Fall sollte es das *Schwabinger Modell* werden, Cocktails schlürfen an Bistros-tischen. Immerhin, wir hatten innovative Projekte, Theater zum Beispiel, Kleinkino, offene Bühne. Leider ließ sich manches nicht langfristig durchsetzen. Die Kunst musste dem Clubaspekt etwas weichen.

» Keinen Cent in der Tasche, zwei Mini-Einlagen von Bekannten, einer aus der Pulverturm-Crew, der andere vom Künstlerprojekt Osterwaldgarten. «*Enthusiasmus statt Investitionen*», schrieb eine Zeitung. Caro, du liebst das Risiko?

Ich hab einfach Bock, was zu machen, das noch keiner gemacht hat, und ich liebe es, wenn die Leute förmlich drauf gewartet haben. Wenn nicht – auch okay. Ich habe 200 Sachen angefangen, 180 gingen schief. Wenns nicht klappt, mach ich das nächste. In der *Bank* stand ich mit meinem Mann Tag für Tag selbst hinterm Tresen, wir haben Cent für Cent zusammengekratzt. Inzwischen arbeiten 25 Leute hier und *Die Bank* läuft so, dass ich was Neues brauche. Dringend.

» Das wäre?

Ein cooler Club mit richtig lauter Musik, wo man tanzen kann! Noch 2003 freute ich mich auf eine Bar, die endlich mal nur bis 02 Uhr geöffnet ist – aber kaum hatten wir offen,

wurde die Sperrstunde gestrichen: Wieder ging es bis 5 Uhr früh. Nun ist es zwar clubbig bei uns, einfach weil der Laden viel zu groß ist für ne Kneipe. Aber es ist kein echter Club. Der fehlt mir noch. Diese Aufgabe würde mich wahnsinnig reizen!

» Häufig gibts Vergleiche mit Berlin; vor ein paar Jahren versuchte die tz, das ganze Viertel hauptstädtisch in «Mitte» umzubenennen. Wie inspiriert ist *Die Bank* von Berliner Szenelocations?

Also ich war nur einmal in Berlin, mit 18, eine echte Rockerin für eine Woche bei Kreuzberger Hausbesetzern. Ein Punk hatte mich eingeladen. Später war ich regelmäßig in London, bin oft in New York. Aber seit 30 Jahren nicht wieder in Berlin!

» Woher kommt dann die Inspiration?

Vielleicht aus der langen Zusammenarbeit mit Künstlern. Vielleicht ist es auch noch der Rocker in mir, warum ich keinen In-Laden haben will, keine Leute, die sich großspurig aufführen, weil sie Umsatz machen, und schon gar kein Afterworkmäßiges *Who-is-Who*. Ich kenne von meinen Stammgästen weder Job noch Nachnamen, so muss es sein. Freizeit ist Freizeit und kein Networking. Wenigstens die Freizeit muss so privat sein, dass man auch mal ordentlich rumrölen kann, ohne Angst um den Job haben zu müssen!

» Das «kreative Chaos» vom Anfang, ein wildes Durcheinander von Sitzgelegenheiten, dazwischen Kunstobjekte, ist einer anscheinlichen Sammlung schicker Couchen gewichen, die allerdings sämtlich nicht zusammenpassen.

Die Couchen haben Gäste hier abgestellt, die meinten, es sei besser so. Irgendwie hatten sie recht, die Leute müssen schließlich irgendwo ihre Gläser abstellen. Meistens sind es nun größere Gruppen von 10 bis 20 Leuten, die sich eine Sitzcke für einen Abend reservieren, ohne da wirklich viel abzuhängen. Wir haben weiterhin sehr viel Platz zum Stehen und Bewegen – man ist aktiver, und wer steht, groovt sich leichter ein!



CARO BISCHOFF

Jahrgang 1964. Mit 20 kommt sie vom Ammersee nach München, arbeitet tags als Steuersekretärin, wochenends in Bars. Als das Techno-Ding beginnt, ist Caro von Anfang an mit dabei, ist Geschäftsführerin im *Natraj-Temple* 1994 bis 2000, legt gaudihalber für Gäste die Karten, klebt Plakate. 2000 kennt sie so viele Künstler, dass sie eine Agentur für sie eröffnet. 2003 wollen fünf Freunde mit ihr in einer alten Hypobank eine Bar eröffnen. Als es nach Arbeit riecht, springen sie ab: «Zum Schluß war ich allein übrig». Die Vermieterin mag ihr experimentelles Konzept und gibt ihr eine Chance. Nach zwei Theater- und Tanzfestivals im Jahr 2003 eröffnet *Die Bank* endgültig am 17. Februar 2004.

» Zum Spielplatz *Die Bank* gehört ein Pizabäcker, ein Friseur am Wochenende bis 2 Uhr nachts, eine Kunstgalerie und die *Klangdusche*. Was bitte ist eine *Klangdusche*?

Wir nennen es „Improkunst für alle“: Drei bis sechs Leute erhalten jeder ein Instrument nach Wahl – Schlagzeug, E-Gitarre, Glockenspiel, Mikro... Sie sind unter sich, nur Aki, der Projektchef, ist bei ihnen, erklärt alles und mischt den Sound ab. Über Kopfhörer hören alle den Sound ihrer spontanen «Bands». Es ist total witzig! Aki ist immer Montag, Mittwoch und Freitag da – einfach fragen!

» Das Viertel verändert sich, die Gentrifizierung bringt Dekadenzbratzen, hohe Mieten, viel LatteMacchiato, und neue Läden wie *Corso* oder *Glockenbach*. Wirkt sich der neue Ökobiedermeier auf *Die Bank* aus?

Hoffentlich nicht. Ein Laden wird zur Hure, wenn ihn diese Leute als *trendy* einstufen. Sie benutzen ihn, dann bleiben sie weg. Ganz ignorieren können wir die Entwicklung trotzdem nicht. Immer öfter kommen Leute, die irgendwo gehört haben: Hey, *Die Bank* ist cool, lass uns einen Cocktail trinken. Als Zugeständnis haben wir eine Cocktailbar eingerichtet. Ansonsten sind unsere Türsteher tatsächlich viel öfter als früher beschäftigt, schlechtes Volk draußen zu halten.